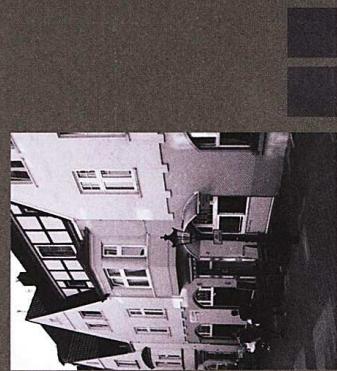


## Familie Levison

Norbert, Erna, Ursel/ Ulla



»Auf dem Stolperstein bekommt das Opfer seinen Namen wieder, jedes Opfer erhält einen eigenen Stein – seine Identität und sein Schicksal sind, soweit bekannt, ablesbar. Durch den Gedenkstein vor seinem Haus wird die Erinnerung an diesen Menschen in unserem Alltag geholt. Jeder persönliche Stein symbolisiert auch die Gesamtheit der Opfer, denn alle eigentlich nötigen Steine kann man nicht verlegen.«  
(Gunter Demnig)

## Erinnern wir uns Stolpersteine in Ratingen

„Hätten wir in dieser Zeit gelebt, hätten es unsere Nachbarn sein können, welche deportiert wurden.“

Im Rahmen des „normalen“ Geschichtsunterrichts bleibt die Zeit zwischen 1933 und 1945 oftmals auf die großen Schauplätze der Geschichte beschränkt und in seiner alltäglichen Konkretisierung nur schwer greif- bzw. vorstellbar. Dabei fand der Nationalsozialismus nicht nur in Berlin, Nürnberg oder in den unzähligen Logen aller Art statt, endete eben nicht am Stadtgrenzen. Nationalsozialismus ist nicht immer nur die ganz große Geschichte, sondern war auch eine sich auf alle Bereiche erstreckende Alltäglichkeit. Er betraf alle Bereiche menschlichen Lebens und fand an vertrauten Plätzen statt. Er griff bis in die Schulen, die Familien, Alltag, Beruf und Freizeit der Menschen, auch in Ratingen.

Die Spuren des Nationalsozialismus in der alltäglichen Lebenswelt der SchülerInnen zu suchen und zu verdeutlichen, seine Ursachen und Auswirkungen im Lokalen zu untersuchen, das war der Grundgedanke des ersten Projektkurses der Martin-Luther-King-Gesamtschule Ratingen im Fach Geschichte im Schuljahr 2012/13.

Nachdem sich die 20 SchülerInnen mit dem Thema vertraut gemacht hatten, begann die intensive Auseinandersetzung mit den lokalen Schicksalen. Eine erste Orientierung boten hier die bereits verlegten „Stolpersteine“ in Ratingen. Sechs „Stolpersteine“ verweisen auf die Ermordung von Ratingern im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.

Im Februar folgte eine mehrtägige Exkursion nach Krakau, bzw. zur Gedenkstätte Auschwitz.

Wie begegnen Ratinger SchülerInnen diesem Ort im Jahr 2013?

Dieses präsentierte der Projektkurs dann in der Ausspielung, die unter dem Titel „1042 km - von Ratingen nach Auschwitz“ im September/Oktobe im LVR Industriemuseum Cromford zu sehen war.

des Projektkurses Geschichte der Martin-Luther-King-Gesamtschule anlässlich der Verlegung der Stolpersteine im Gedenken an die Familie Levison am 01. April 2014.



Gunter Demnig ist ein Kölner Künstler, der für im Nationalsozialismus ermordete jüdische Bürgerinnen und Bürger Stolpersteine erstellt. Auch in Ratingen wurden bisher neun Stolpersteine verlegt. Organisiert wurde dies von der Geschichts-AG der Elsa-Brandsröm-Schule im Jahre 2005. Gunter Demnig verlegte am 22.12.2005 die ersten Stolpersteine in Ratingen.

Auf die Familie Levison wurde der Projektkurs Geschichte der Martin-Luther-King-Gesamtschule im Rahmen seiner Recherchen aufmerksam. Da für die Familie bislang noch keine „Stolpersteine“ verlegt wurden, entschied sich der Kurs, eine Patenschaft für diese Gedenksteine zu übernehmen.

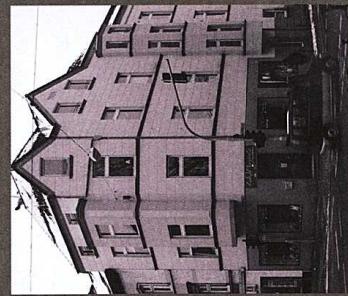
1934 heiratete Norbert Levison Erna Kahn, deren Eltern auf der **Bechheimer Str. 2** wohnten und am Markt 22 ein Haushaltsgeschäft betrieben. Im Jahre 1936 wurde die Tochter Ursel, bzw. Ulla geboren. 1938 wird das Ladenlokal entzogen. Erna Eltern ziehen nach Leipzig. Familie Levison zieht nach Düsseldorf in die Hüttenstr. 25 - nur wenige Monate später nach Amsterdam. In Holland gerieten sie später in die Hände der Nationalsozialisten. Es folgen mehrere Jahre im "polizeilichen Judendurchgangslager" Westerbork.

Norbert Levison wurde 1943 von dort nach Warschau deportiert. Mutter Erna und Tochter Ulla deportierte man im selben Jahr nach Auschwitz. Der Vater starb 1944 im Warschauer Ghetto. Erna und Ulla Levison wurden 1943 in Auschwitz ermordet.

## Ein Rundgang

## Familie Kellermann

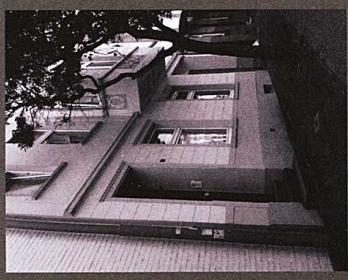
Hieronymus, Dina, Edith



1890 wurde Hieronymus in Amsterdam geboren. 1924 kam er nach Ratingen. 1925 heiratete er Dina. 1926 wurde die Tochter Edith geboren. Die Kellermanns wohnten auf der **Hans-Böckler-Str. 1**. 1935 floh die Familie zu niederländischen Verwandten. Sie wohnten bis 1941 in Amsterdam. Dann wurden sie im "polizeilichen Judendurchgangslager" Westerbork inhaftiert.

Dina und ihre Tochter Edith wurden 1942 in Auschwitz Birkenau ermordet. Hieronymus wurde 1943 in Sobibor ermordet.

## Rosa Hirsch



Rosa Hirsch wurde am 09. September 1871 in Frankfurt a.M. geboren. 1900 heiratete sie Max Hirsch. Sie hatten ein Haushaltsgeschäft auf der Oberstr. 21. Die Eheleute hatten sechs Kinder. Bis 1939 lebte Rosa Hirsch als letzte Jüdin in Ratingen auf dem **Freiligrathring 19**. Dann zog sie nach Düsseldorf.

1942 wurde sie von dort ins Ghetto Theresienstadt deportiert. 1944 wurde sie in Auschwitz ermordet.

## Geschwister Levy

Samuel, Selma, Helene

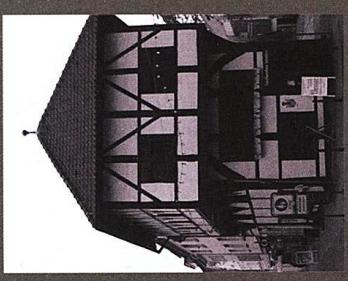


Samuel Levy führte einen eigenen Metzgerbetrieb auf der **Oberstr. 6**. Aufgrund des Boykotts jüdischer Geschäfte verließ er 1938 mit seinen Geschwistern Ratingen und zog nach Aachen. Dort lebte ihre verwitwete Schwester Helene. Sie wurden von dort aus deportiert.

Samuel, Selma und Helene überlebten nicht. Sie starben wohl in Theresienstadt, im Ghetto Izbica (Lublin), und in Minsk. Allerdings gibt es hier widersprüchliche Informationen.

## Familie Waller

Ferdinand, Bernhard



Ferdinand Waller war Ratinger. Er wurde am 23. Oktober 1885 geboren. Mit seinen Brüdern führte er einen Pferdehandel auf der **Oberstr. 23**. Seine Frau Elsa und er hatten einen Sohn: Bernhard. Wegen wirtschaftlicher Probleme ließ er sich in Köln nieder. Von dort wurde er 1941 ins Ghetto Litzmannstadt deportiert.

Am 03. Mai 1942 wurde Ferdinand Waller im Vernichtungslager Chełmno ermordet. Über das Schicksal Bernhard Wallers gibt es widersprüchliche Informationen. Womöglich hat er es geschafft, nach Chile zu fliehen. Demnach würde es sich bei dem Stolperstein in Ratingen um eine Verwechslung mit einem Bernhard Waller aus Düsseldorf handeln.